

HEUTE MIT
KUL



LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Das NLA-Kader ist komplett
Galina hat sein Team für die NLA beisammen. Die 42-jährige Kathia Bigger feiert dabei ihr Comeback. 15

VDL investiert in Standort Trübbach
Die VDL ETG Switzerland AG plant eine Investition von 3,5 Mio. Franken in eine neue Maschine. 21

BRIEFKASTEN?
Stabil • Dauerhaft • Flexibel

Hobby
Haus
Handwerk

OEHRI

Kein Insektenkochkurs
Insekten aus Deutschland sind nicht erlaubt 2

Jubiläum
Sektion Frauen feierte 20-jähriges Bestehen 3

Geldspielabgabe
Eine Erhöhung ist nicht angebracht 3

Neuer Aktionär bei VAT
Rudolf Maag kauft 10 Prozent von VAT 21



Weltklasse-Konzert
Berausende, lebendige, echte Musik sorgte für Gänsehaut. 13

Sapperlot

Es scheint fast so, als würde Saudi-Arabien einen Schritt aus der Steinzeit in Richtung Gegenwart machen. In Sachen Frauenrechte sind die Saudis im Gegensatz zum Rest der Welt, oder zumindest dem grössten Teil davon, Jahrzehnte im Rückstand. Es gibt zahlreiche absurde Verbote gegenüber Frauen. Bisher brauchten Frauen ihren eigenen Fahrer, denn selbst fahren war nicht erlaubt. Reisen darf die Frau nur mit der Zustimmung eines Mannes. Ein erster Schritt in Richtung Gegenwart wurde vor Kurzem gemacht: Vergangenes Wochenende war den saudischen Frauen zum ersten Mal der Eintritt in ein Sportstadion gewährt worden. Dort durften sie in Begleitung ihrer Familien die Feierlichkeiten zum Nationalfeiertag mitverfolgen. Es gibt noch zahlreiche weitere Einschränkungen im Königreich. Doch mit der Aufhebung des Fahrverbots, welches wohl erst Mitte 2018 in Kraft treten wird, machen die Saudis um König Salman einen ersten wichtigen Schritt in die richtige Richtung. *Stefan Banzer*

**8 Uhr.
Was Neues?**
Gehen Sie online.



www.vaterland.li

Prämienzahler in Liechtenstein dürfen hoffen

Kein Kostenschub Während in der Schweiz die Krankenkassenprämien für 2018 um 4 Prozent steigen, sieht es für Liechtenstein wohl etwas besser aus.

Michael Winkler
mwinkler@medienhaus.li

Ein Raunen ging gestern durch die Schweiz: Im Durchschnitt zahlen Herr und Frau Schweizer im kommenden Jahr etwa vier Prozent mehr Prämie. Liechtensteins Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini wird zwar erst am Montag mit dem Krankenkassenverband offiziell über die Prämien 2018 informieren, gewisse Anzeichen bestehen aber, dass es für Liechtenstein relativ gut aussieht.

Die zwei grossen Unbekannten

Die Prämienkalkulationen für das Folgejahr müssen die Kassen schon Mitte des Vorjahres machen. Dabei müssen sie die Entwicklung des laufenden Jahres abschätzen und in einem zweiten Schritt die Entwicklung des Folgejahres einkalkulieren. Beim

laufenden Jahr sieht es für die Prämienzahler relativ gut aus. Denn der Liechtensteinische Krankenkassenverband stellt zwischen August 2016 bis Juli 2017 einen Kostenrückgang von 3 Prozent fest. Diese Entwicklung kannten die Kassen noch nicht, denn die Daten haben immer eine Verzögerung von fast zwei Monaten. «Es gibt Hinweise, dass die Einführung des Tarmed nicht zu einem Kostenschub geführt hat», erklärt Mauro Pedrazzini auf «Vaterland»-Anfrage. Diese Tatsache dürfte ein positives Omen für die Prämienentwicklung sein. Wie die Krankenkassen die Entwicklungen des Folgejahres einschätzen, erfährt die Öffentlichkeit dann am Montag, wenn die Zahlen präsentiert werden.

Derweil hadern die Schweizer mit ihrem Gesundheitswesen. Die Krankenkassenprämien wären in der Schweiz noch stärker gestie-

gen, hätte der Bundesrat nicht den Ärzdetarif Tarmed korrigiert. Davon zeigt sich der Schweizer Gesundheitsminister Alain Berset überzeugt. Der Bundesrat hatte im August beschlossen, den Tarmed anzupassen. Die erwarteten Kosteneinsparungen belaufen sich auf rund 470 Millionen Franken. Diese Zahl ist bei den Prämienfestsetzungen bereits berücksichtigt.

Konsumentenschutz kritisiert das Bundesamt

Das BAG komme seinen Aufgaben nur bedingt nach und treibe Preisenkürzungen nicht voran. So lautet das vernichtende Urteil der Stiftung für Konsumentenschutz (SKS). «Anstatt diese Probleme zu benennen, wird die Schuld einmal mehr der Alterung der Gesellschaft, dem medizinischen Fortschritt und der Mengenausweitung zugeschoben.» Das Schwei-

zer Gesundheitssystem leide unter ökonomischen Fehlreizen, Überversorgung, starkem Einfluss von Interessengruppen und mangelhaftem Qualitätsmanagement. Die SKS fordert unter anderem jährliche Preisüberprüfungen bei Medikamenten, eine Preissenkung bei Medikamenten-Abrechnungen über die Krankenkasse und systematische Kontrollen bei Krankenkassen.

«Schätzungen zufolge sind 20 bis 30 Prozent aller in der Schweiz durchgeführten medizinischen Massnahmen eigentlich unnötig», heisst es vonseiten der Konsumentenschützer. Für jede unnötige Massnahme brauche es jedoch auch einen Arzt, der die Behandlung durchführt oder verschreibt, anstatt davon abzuraten. Demnach müssten die Leistungserbringer – aber auch die Krankenkassen – strenger kontrolliert werden.

Logikfehler des Amts für Bau und Infrastruktur wird korrigiert



Rückbau Die Fussgängerinsel bei der Maschlinastrasse in Triesen wird rückgebaut (im kleinen Bild rot markiert) und um eine Fahrspur versetzt. Damit wird die Insel, wie normalerweise üblich, die beiden Fahrtrichtungen trennen. Was die Versetzung kostet und warum das Amt für Bau und Infrastruktur die erste Lösung überhaupt realisiert hat, ist unklar. Bild: Daniel Schwendener



Tradition und Moderne

KUL Ein junger Mann, dem Breakdance alles bedeutet, eine gestandene Frau, die regelmässig den Volkstanz pflegt und ein gemeinsamer Nenner: Die Begeisterung an der Bewegung, die Freude am Tanz. Das Oktober-KUL versucht, eine Brücke zwischen Tradition und Moderne zu schlagen. Apropos Moderne: In Sachen Kulturgütergesetz ist Liechtenstein sehr modern und hat seit Anfang Jahr ideale Rahmenbedingungen geschaffen, um hier Kulturgüter und -sammlungen zu lagern. Und: Die Reise in Richtung «Kulturland Liechtenstein» soll mit einer Arbeitsgruppe weitergehen. Zwar hält sich die Regierung weitgehend noch bedeckt, erste Ideen, wie sich das Land kulturell weiterentwickeln kann, sollen Ende Jahr vorliegen. Mehr dazu und weitere KUL-turle Leckerbissen in unserem Kulturmagazin! *Beilage*

Journalist aus der Haft entlassen

Madrid Ein spanisches Gericht hat den auf Betreiben der Türkei festgenommenen schwedisch-türkischen Schriftsteller und Journalisten Hamza Yalçın nach knapp zwei Monaten aus der Haft entlassen. Der 59-Jährige muss aber einmal pro Woche bei der Justiz vorstellig werden. Zudem sei sein Pass beschlagnahmt worden, berichteten Medien am Donnerstag unter Berufung auf Gerichtskreise.

Yalçın war am 3. August auf dem Flughafen von Barcelona inhaftiert worden, weil eine sogenannte «Red Notice», ein Dringlichkeitsvermerk von Interpol, gegen ihn vorlag. Seither sass er im Gefängnis. Ihm werden unter anderem Beleidigung des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan sowie Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung vorgeworfen. Der Richter entschied aber nicht über das Auslieferungsgesuch. Schlimmstenfalls muss er weiterhin mit einer Auslieferung an die Türkei rechnen. *(sda)*

